



feedback

Deutsche Internetausgabe Rundbrief vom Marktverband Tierfutter - April 2005

Evaluierung Dioxinskandal

Schärfere Sanktionen gewünscht

Verunreinigter Mergelton in einem Kartoffelsortierbad führte im vergangenen Jahr zu einem Dioxinskandal. Der Verursacher des Zwischenfalls schien ein GMP+-zertifizierter Betrieb zu sein. Der Marktverband Tierfutter untersuchte die Angelegenheit, stellte fest, was gut ging bei der Verarbeitung dieses Vorfalles und was künftig besser gemacht werden kann.

Im Oktober wurde nach einer Routinekontrolle im Sektor Molkereiprodukte deutlich, dass mit Dioxin verunreinigte Kartoffelschnippel und Schälabfälle in den Handel gebracht wurden. Ursache war der Gebrauch von verunreinigtem Mergelton in einem Sortierbad. Trotz der Verunreinigung konnte schnell konstatiert werden, dass keine Gefahr für die Volks- oder Tiergesundheit bestand. Die verunreinigten Produkte wurden zurückgeholt.



Der Marktverband will unnötige Blockaden bei Tierhaltungsbetrieben verhindern.

Eine Untersuchung durch die Zertifizierungsstelle zeigte, dass Mängel in der Risikobeurteilung beim bewussten Betrieb McCain bestanden. Das Unternehmen hat die festgestellten Abweichungen sofort korrigiert. Durch

entsprechende Maßnahmen wurde der Betrieb unter verschärfte Kontrolle gestellt. Sechs Monate lang erfolgen monatlich unangekündigte Kontrollen durch die Zertifizierungsstelle. Die Verunreinigung hat dazu geführt, dass die Richtlinien für die Produktionsweise von Kartoffelschnippeln und Schälabfall verschärft wurden. Aus der Evaluierung des Marktverbandes Tierfutter wurden jedoch noch mehr Schlussfolgerungen gezogen. So plädiert der Marktverband für die Anwendung des Vorsorgeprinzips, auf dessen Basis der Sektor selbst Tierhaltungsbetriebe zeitlich blockiert. Außerdem will der Marktverband bei Kalamitäten künftig eine Krisenberatung mit den beteiligten Unternehmen und Branchenorganisationen durchführen, wie dies auch bei dem Zwischenfall mit Zuckerrübenschnitzeln der Fall war.

Unnötige Blockaden verhindern

Daneben wiederholt der Marktverband eine Untersuchung zum Gebrauch von technischen Hilfsstoffen, wie Mergelton, im Lebensmittel- und Tierfuttersektor. Risiken von derartigen Stoffen müssen deutlicher dargestellt und Beschränkungen oder verschärfte Bedingungen an den Gebrauch von Hilfsstoffen gestellt werden.

Weiterhin ruft der Marktverband die staatlichen Behörden nochmals auf, die UBN-Datei zu veröffentlichen, um Dateneinsicht von Behördenkontrollen zu erhalten und auch um Daten von Betrieben und dem Marktverband in Augenschein zu nehmen. So können unnötige Blockaden in Tierhaltungsbetrieben verhindert werden. Der in niederländischer Sprache verfasste Evaluierungsbericht zum Dioxinskandal ist auf der Webseite des Marktverbandes zu finden: www.pdv.nl.

Nach der Erörterung des Berichtes im Vorstand bereitet der Marktverband jetzt einen Vorschlag zur Sanktionsverschärfung von GMP+-zertifizierten Unternehmen vor.

Zukunftserkundung Marktverband

Der Marktverband Tierfutter führt eine strategische Zukunftserkundung durch. Hierbei verschafft man sich eine Übersicht über die Notwendigkeit des Bestehens des Marktverbandes und dessen Aufgaben für die Zukunft. Die Zukunftserkundung erfolgt auf Ersuchen der Wirtschaft und der Behörden. Sie wollen mehr Deutlichkeit über die Effektivität und Zweckmäßigkeit des Funktionierens von Betriebskörpern, bevor Kabinett und Parlament weitere Beschlüsse dazu nehmen. Die Erkundung gilt somit auch für alle Markt- und Betriebsverbände.

Tragfläche

Themen, die in der Zukunftserkundung zutage treten sind u.a. Verantwortung für die allgemeine Bedeutung und Bedeutung des Sektors der Marktverbandsaktivitäten und die Untersuchung der Tragfläche hierfür innerhalb des Sektors. Auch das Engagement von nichtorganisierten Unternehmern für Marktverbandsaktivitäten und die Teilnahme und Vertretung von Unternehmer- und Arbeitnehmerorganisationen kommen zur Sprache. Die Erkundung muss einen tieferen Einblick in die Möglichkeiten für eine weitergehende Zusammenarbeit zwischen dem Marktverband und die Bedeutung von wirtschaftlichen Entwicklungen für den Marktverband Tierfutter geben. Das Kabinett will vor Ende 2005 über die Ergebnisse der Zukunftserkundung verfügen.

Bereits eher entwickelte der Marktverband Tierfutter zusammen mit den anderen Ackerbaumarktverbänden die Vision „Auf dem Weg ins Jahr 2010“. Diese ist in niederländischer Sprache auf www.pdv.nl zu finden.

Auch thailändische Rohrmelassebranche will GMP+

Thailand ist von jeher ein wichtiger Lieferant von Mischfutterrohstoff Tapioka, auch Maniok genannt. Möglich ist, dass niederländisches Tierfutter demnächst auch thailändische Melasse enthält. Das asiatische Land betrachtet Europa nämlich immer mehr als einen interessanten Absatzmarkt.

Tapioka ist die Stärke der Maniokwurzel (Kassave). Sie stammt ursprünglich aus Südamerika. Die Stärke hat eine bindende Qualität und wird unter anderem für Mischfutter als Energielieferant verwendet. Mischfutter für Schweine kann z.B. zu einem Viertel aus Tapioka bestehen, je nach den Preisen für andere Rohstoffe.

Der größte Teil der Tapioka für die Tierfutterindustrie kommt aus Thailand. Es ist eines der wichtigsten Exportprodukte, von dem das Land abhängt. Die Niederlande importierten im vergangenen Jahr insgesamt 753.269 Tonnen Tapioka, wovon 587.635 Tonnen aus Thailand.

Weniger Tapioka

Tapioka ist ein gefragtes Produkt, da diese im Vergleich zu Getreide ein relativ preiswerter Stärkelieferant ist. Durch den Rückgang der Getreidepreise in Europa sank der Export von Tapioka in die Niederlande im vorigen Jahr jedoch drastisch. Exportierte Thailand 1999 noch 1.814.059 Tonnen in die Niederlande, so waren das 2002 nur noch 324.146 Tonnen. Mit 587.635 Tonnen im vergangenen Jahr steigt die Ausfuhr wieder etwas. Das asiatische Land exportierte in den letzten Jahren auch Tapioka nach Südkorea, Taiwan und China als Tierfutterrohstoff für die Alkoholproduktion.

Melasse

Auch Melasse wird exportiert, aber bis jetzt nicht nach Europa. Abgesehen von früheren gelegentlichen Frachten

gehen alle Exporte in andere asiatische Länder. Vor allem China ist Großabnehmer von thailändischer Melasse. Melasse entsteht bei Rohrzuckerherstellung für die Alkoholproduktion. Rum z.B. wird aus Melasse hergestellt. Der größte Rohrzuckerproduzent in Thailand verarbeitet mit fünf Produktionsstandorten ein Fünftel der thailändischen Zuckerrohrproduktion. Die Möglichkeit besteht, dass dieser Rohrzuckerproduzent in Kürze auch Melasse auf den niederländischen Markt bringt. Bis vor kurzem kam Melasse für den europäischen Markt vor allem aus Pakistan. Da ein größerer Bedarf an Melasse aus Pakistan in Indien besteht - dort erhält man behördliche Unterstützung für die Produktion von Alkohol als Brennstoff - suchen die europäischen Importeure nach anderen Lieferanten, wie Thailand.

GMP+ - Garantie erforderlich

Wenn thailändische Produzenten und Exporteure von Rohrmelasse an niederländische Tierfutterproduzenten liefern wollen, müssen sie die hier geltenden Anforderungen für qualitativ gutes und sicheres Tierfutter entsprechend GMP+ erfüllen. So kann Melasse nur an GMP-Abnehmer verschifft werden, wenn der Lagerplatz für Melasse und der Exporteur zertifiziert sind. Auch für die Zuckerfabrik gilt die Sicherheitsanforderung entsprechend GMP+.



Rohrmelassetransport

Qualitätsimpuls ZG Raiffeisen dank

Die ZG Raiffeisen eG Karlsruhe ist seit 2002 mit allen Produktionsstandorten nach GMP+ zertifiziert. Die ZG Raiffeisen ist eine Genossenschaft, zu deren Aktivitäten der Ein- und Verkauf von u.a. Tierfutter (hauptsächlich Getreide), Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Dünger und Maschinen gehören. Unser Arbeitsgebiet ist in Süddeutschland die Region Baden.

Die Einführung von GMP+ hat der Qualitätspolitik unseres Unternehmens einen gewaltigen Impuls gegeben. Der Qualitätsimpuls betrifft vor allem die Erfassung, Lagerung, Aufbereitung und Verladung der Tierfutterrohstoffe. Die Grundprinzipien unseres Qualitätsmanagementsystems wurden übrigens bereits 1996 mit DIN EN ISO 9001 festgelegt. Die ZG Raiffeisen hat für das Qualitätsmanagement eine eigene Abteilung Risiko- und Qualitätsmanagement. Mit der Implementierung des Systems sind 15 Qualitätsmanagementverantwortliche in der Region betraut und stehen in enger fachlicher Beziehung zu den Silomeistern. Alle unsere Mitarbeiter sind so gut mit dem GMP+- System vertraut, dass die Auditoren der Zertifizierungsstelle SGS-ICS am Arbeitsplatz Diskussionen auf hohem Niveau über die Qualitätssicherung führen können.

Durch die Einführung von GMP+ wird in den Silos bewusster mit dem Getreide umgegangen. Mehr als zuvor achtet man auf die Gefahren und Risiken, denen das Produkt ausgesetzt sein

kann. Der Hygienestandard bei der Lagerung wurde verschärft. Durch die detaillierte Dokumentation wurde außerdem die Erfassung mit Qualitätsbestimmung und der Bereich Lagerung/Aufbereitung des Produktes transparenter.

Auch unsere Lieferanten (Landwirte) und die dem QM System angeschlossenen Handelsbetriebe sind sich ihrer Verantwortung bewusster geworden. Die Landwirte erkennen, dass sie Teil der Lebensmittelsicherheitskette sind. Die ZG Raiffeisen hat zusammen mit den ihr angeschlossenen Erzeugergemeinschaften ein Qualitätssicherungsprojekt zum Thema 'Anbau, Ernte- und Hoflagerung' entwickelt, so dass sich die Landwirte bei diesem Qualitätsmanagementsystem anschließen können. Über ZG Raiffeisen wurden mittlerweile 10 andere Handelsbetriebe (Vorlieferanten) nach GMP+ zertifiziert. GMP+ kommt gut an. Unser Qualitätsstandard wird auf Basis von Kundenkontrollen und internen Audits (mittlerweile mehr als 100) mit Betonung auf Hygiene, Rückverfolgbarkeit und Dokumentation ständig kontrolliert und verbessert. Durch die konsequente Qualitätssicherung hat die ZG Raiffeisen an Image gewonnen und wir haben unsere Marktposition verstärkt.

Die Rückverfolgbarkeit eines Siloprodukts wie Getreide hat natürlich ihre Grenzen. In Deutschland ist für die Vielzahl der landwirtschaftlichen Betriebe eine Zertifizierung nach GMP11

Viele Rohrzuckerfabriken sind mit der Umsetzung von GMP+ beschäftigt. Von den 33 zertifizierten Betrieben in Thailand ist jetzt der größte Teil Tapiokalieferant. Diese Betriebe geben an, dass sie von der GMP-Regelung Vorteile haben. Ihre Betriebsführung ist dadurch effizienter geworden und dank des Qualitätssicherungssystems verfügen sie über eine bessere Registrierung und somit auch Rückverfolgbarkeit der Produktströme.

Champignonstümpfe kein Tierfutter

Die Stielenden der Champignons sind kein Futtermittel, sondern ein Abfallstoff. Der Marktverband Tierfutter hat deshalb die GMP+-Regelung angepasst und Champignonstümpfe und Champignonmus auf die Negativliste gesetzt. Damit will der Marktverband sicherstellen, dass die Produkte nicht als Futtermittel in den Handel gebracht werden. Champignonstümpfe sind möglicherweise ein gefährlicher Abfallstoff, da die Konzentration an Rückständen von Bekämpfungsmitteln höher als erlaubt sein kann. Der Marktverband rät Tierhaltern dringlichst keine Champignonstümpfe oder Champignonmus als Futtermittel zu beziehen oder zu verfüttern. Bekommen sie diese Produkte als Tierfutter angeboten, dann müssen sie dies der Lebensmittel- und Warenprüfbehörde (Voedsel en Warenautoriteit) und dem Marktverband unter Angabe relevanter Fakten melden, sodass entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können.

GMP+



...cht realistisch. Dafür sind die Betriebe vor allem im Süden z.T. kleinstrukturiert. Dennoch ist verlässliche Sicherheit möglich. Das letztliche Ziel muss die Realisierung einer maximalen Rückverfolgbarkeit sein. Die ZG Raiffeisen hat in diesem Zusammenhang bei der Ernte 004 zum ersten Mal von jeder Lieferung konservierte Feuchtmalsproben genommen, um die Kette von Rückverfolgbarkeit bis hin zum Anbaubetrieb schließen zu können. Was es noch fehlt, sind Schnellmessmethoden, mit denen man in der Praxis schnell eine mögliche Gefahr, z.B. Mykoxine feststellen und analysieren kann. Zeit hierbei ein wichtiger Faktor bei der Eindämmung der Qualitätsrisiken.

Stefan Hodapp,

Qualitätsmanager der Abteilung Risiko/Qualitätsmanagement der Raiffeisen-Gruppe

Deutsches QS akzeptiert GMP+

Das deutsche Qualitätssystem QS „Qualität und Sicherheit“ hat den GMP+-Standard für Rohstoffe, Premix- und Mischfutterproduzenten als gleichwertig akzeptiert. Dies bietet Vorteile für die betreffenden GMP+-zertifizierten Produzenten, die an diesem System teilnehmende Tierhaltungsbetriebe beliefern. War früher ein Audit für diesen Zweck erforderlich, verfällt diese Verpflichtung jetzt für niederländische Betriebe mit der Akzeptierung.

Eine große Anzahl von QS-teilnehmenden Tierhaltungsbetrieben in Deutschland und den Niederlanden bezieht Tierfutter von Zulieferern, die GMP+-zertifiziert sind. Die Sicherheit, die GMP+ der Tierfutterproduktion bietet, sind für QS Anlass gewesen, auf Akzeptierung zuzugehen. Die positive Beurteilung betrifft sowohl den Inhalt des Standards, als auch die Zertifizierung und Kontrolle durch unabhängige Stellen.

Teil der Akzeptanz ist die jetzt für QS bestehende Möglichkeit, Audit-Berichte der Betriebe anzufordern. Betriebe müssen auf Ersuchen dem QS Audit-Berichte übergeben. GMP+-zertifizierte

Tierfutterbetriebe sind dank der Akzeptierung QS-wertig.



Zufrieden mit der Vereinbarung geben sich Johan den Hartog vom Marktverband und QS-Direktor Hermann-Josef Nienhoff die Hand

Vorfall Zuckerrübenschnitzel vermeiden

Der Dioxinskandal war gerade überstanden, da wurde der Tierfuttersektor bereits mit einem neuen Fall von Verunreinigung eines Rohstoffes konfrontiert. Im vergangenen November wurden Knochenteilchen in deutschen Zuckerrübenschnitzeln angetroffen und später auch in niederländischen Rübenschnitzeln. Vorzeitiges Eingreifen durch den Sektor und den Marktverband Tierfutter verhinderten jedoch die Verunreinigung von Tierfutter.

Die Verunreinigung der Rübenschnitzel wurde wahrscheinlich durch die Anwendung von Knochenphosphat als Dünger verursacht. Vorsorglich wurde deshalb der Gebrauch von deutschen Zuckerrübenschnitzeln gestoppt. Der Marktverband verhinderte die Verbreitung von bereits im Umlauf befindlichen verunreinigten Produkten durch die Einführung eines einer Lieferung vorausgehenden (Quarantäne) Protokolls mit Monitoringanforderungen. Außerdem gilt ein intensiviertes Kontrollregime für deutsche Rübenschnitzel über doppelte Probeentnahme und Analyse der Schnitzel. Auch gab der Marktverband fünf Betriebsstandorte in Deutschland an, wo GMP+-zertifizierte Betriebe vorläufig keine Rübenschnitzel abnehmen konnten. Gleichzeitig wurde ein intensives Monitoring-Programm für andere Herkunftsgebiete, die Niederlande einbezogen, eingeführt. Als sich dabei

zeigte, dass sich auch in einer niederländischen Partie Knochenteilchen befanden, wurde das Protokoll direkt für niederländische Rübenschnitzel angewendet.

Schrecken

Der Marktverband setzte ein spezielles Auditteam für die Durchführung von Audits bei den beteiligten deutschen Betrieben ein. Daran beteiligt waren Auditoren der betreffenden Zertifizierungsstellen, der Wirtschaft und des Marktverbandes. Edwin van Bussel, der im Auftrag des PDV im Team saß, war beeindruckt von der geleisteten Mitarbeit des deutschen Zuckersektors. „Der Schreck saß tief. Die Deutschen unternahmen alles, um weitere negative Folgen für den Futtersektor zu verhindern.“ Dank des schnellen Einsatzes des Auditteams konnten in kurzer Zeit von ungefähr 1.000 Partien Rübenschnitzel doppelte Proben entnommen und analysiert werden. Hiervon waren elf Partien positiv, darunter eine aus den Niederlanden. Die elf Partien wurden mittlerweile vernichtet. Durch diesen Zuckerrübenschnitzel-Vorfall sieht sich der Marktverband veranlasst, die Monitoringanforderungen zusätzlich zu verstärken und bei Nichterfüllung der Probeentnahme- und Analysepflicht ein Bußgeld aufzuerlegen. Weiter waren die positiven Erfahrungen mit dem schnellen Einsatz des Sonder-Auditteams Anlass, die GMP+-Regelung in diesem Punkt zu erweitern, sodass das Team öfter eingesetzt werden kann.

Strengere Kontrolle Tierfuttertransport

Der Transport von Tierfutter wird zukünftig strenger kontrolliert. Das haben der Marktverband Tierfutter und die Transportvereinigung "Transport en Logistiek Nederland" (TLN) kürzlich beschlossen. Die Verschärfung betrifft vor allem die nicht angekündigten Kontrollen. Die Anmeldung durch die Zertifizierungsstelle, die bisher maximal 24 Stunden zuvor erfolgte, verfällt. Außerdem kontrollieren Zertifizierungsstellen mehr Fahrzeuge am Eingang des Betriebes, sodass die Kontrollen effektiver durchgeführt werden können.

Am 1. Juli 2005 beginnt eine Testphase der verschärften Kontrollen mit einer Laufzeit von einem Jahr. Zeigt der Test den gewünschten Erfolg, dann wird die GMP-Regelung im Punkt Transport

für den Transport mit den europäischen Branchenorganisationen im Transportsektor abzustimmen, da auch viele ausländische Transporteure an der GMP-Regelung beteiligt sind. Insgesamt sind 2.100 Transporteure GMP-zertifiziert, wovon 961 in den Niederlanden.

Gezielte Aktion

Der Marktverband und TLN haben festgestellt, dass die meisten Transportbetriebe die GMP-Qualitätsanforderungen beachten, obwohl von strukturellen Problemen beim Tierfuttertransport berichtet wird. Nur im Einzelfall werden Übertretungen begangen. So wurden im vergangenen Jahr im niederländischen und deutschen Transportsektor 13 GMP-Zertifikate vorübergehend ausgesetzt und drei definitiv eingezogen. Daneben haben im vergangenen Jahr rund 50 Transportbetriebe auf eigenen Wunsch das GMP-Zertifikat aufgegeben. Der Marktverband schreibt diese Entwicklung der Tatsache zu, dass es für einige Betriebe immer schwieriger wird, den Richtlinien zu entsprechen.

definitiv verschärft. Erwartet wird, dass der strengere Tierfuttertransport auch die Kosten für den Transporteur reduziert. Die Verschärfung ergibt sich aus einem Protokoll für Tierfuttertransporte per LKW. Der Marktverband Tierfutter richtet seine Aktivitäten jetzt darauf, die Verschärfung der GMP-Regelung



Safe Feed
Safe Food

Der Marktverband Tierfutter ermöglicht mit der GMP+-Regelung eine Qualitätssicherung von Tierfutter in der Kette vom Grundstoff bis zum Transport und zur Viehhaltung nach den Grundsätzen des HACCP-Systems. Unabhängige Stellen führen die Überwachung und Zertifizierung durch.

Trotzdem bleibt der Marktverband alert: er ruft Betriebe auf, ihm Schludereien zu melden. So können gezielte Aktionen gegen Betriebe geführt werden, die sich nicht an die Regeln halten und damit der Futtermittelsicherheit ernsthaft schaden. Nach neueren Fällen von Fälschungen des GMP-Zertifikats für Straßen-



transport unternimmt der Marktverband Schritte, Betrüger ausfindig zu machen und gerichtlich gegen diese vorzugehen. Daneben meldet der Marktverband diese Fälle auch weiterhin allen Interessierten über seine Webseite www.pdv.nl.

Trocknen von Futtermitteln ohne Risikos

Der Marktverband Tierfutter bietet GMP+-zertifizierten Tierfutterbetrieben einen ausführlichen Bericht und ein einfaches Rechenmodell zur Einschätzung von Risiken beim Trocknen von Futtermitteln. Das Modell gibt eine Übersicht von Risikofaktoren im Trocknungsprozess, wie Brennstoffe, Verbrennungsanlagen und Trocknungsbedingungen. Direkte Trocknung von Futtermitteln ist ein häufig angewendeter Produktionsprozess. Das neue Rechenmodell gibt Tierfutterproduzenten einen Einblick in das direkte Trocknen von Rohstoffen ohne inakzeptable Risiken. Hierzu müssen geeignete Brennstoffe verwendet werden, wie Erdgas, Butan oder leichtes Heizöl. Wurde der Trocknungsprozess nicht entsprechend den GMP+-Richtlinien durchgeführt, dann wird das betreffende Futtermittel abgewiesen, bis ausreichende Zusatzgarantien gegeben werden. Mit der Einführung des Rechenmodells und dem unterbauenden Bericht schließt die GMP+-Regelung den Gebrauch von Abfallstoffen in Trocknungsprozessen künftig aus. Zum ersten Mal liegt Information über Risiken beim Trocknen von Futtermitteln über den ganzen Sektor in übersichtlicher Form zur Einsichtnahme vor. Anlass für die Untersuchung sind Dioxinverunreinigungen in der Vergangenheit bei Futtermitteln wie Zitruspulp und Brotmehl. Die Untersuchung wurde von CCL Research im Auftrag des Marktverbandes Tierfutter durchgeführt. Der Bericht Studie zu Trocknungsprozessen für Tierfutterrohstoffe und HACCP, sowie das Rechenmodell, sind in niederländischer Sprache auf der Webseite des Marktverbandes zu finden: www.pdv.nl.

Feedback ist eine Ausgabe des Marktverbandes Tierfutter für Unternehmen und Organisationen in der Kette vom Futter- bis zum Lebensmittel.

Redaktion:

Marktverband Tierfutter,
PRLT food & agribusiness communicatie,
Zoetermeer

Gestaltung:

Vincent Schepman

Bild:

Hans Dijkstra, Marktverband Tierfutter,
Raiffeisen-Gruppe, Hans Sas



Marktverband Tierfutter

Postfach 29739
2502 LS Den Haag
Niederlande
T +31(0)70 370 85 03
F +31(0)70 370 82 90
E pdv@hpa.agro.nl
www.pdv.nl